

Neue Funde und Grabungsergebnisse

Die Schriftleitung beabsichtigt, über Anregung von Herrn Univ.-Professor Dr. Hermann Baltl regelmäßig Berichte über Fund- und Grabungsergebnisse zu veröffentlichen.

Judenburg, Gem. Judenburg, BH Judenburg

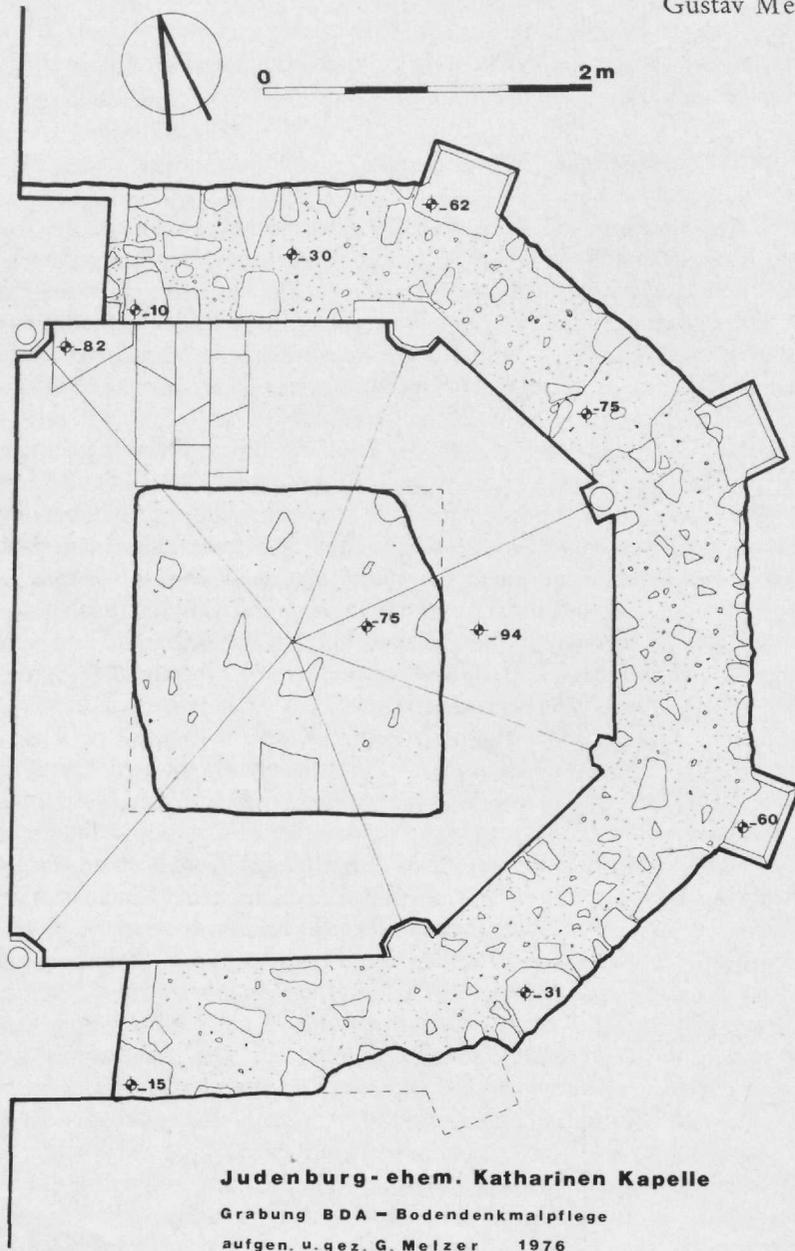
1976 wurden durch das BDA die 1974 entdeckten Fundamente der frühgotischen Katharinenkapelle (siehe Plan Abb. n. S.) im Bereich des ehemaligen Franziskanerklosters, Herrengasse Nr. 12 (heute ein Schulgebäude), untersucht. Die Untersuchungen waren notwendig geworden, da die Stadtgemeinde Judenburg an Stelle des Schulgartens eine Park- und Grünanlage errichten möchte und dabei das bestehende Niveau um etwa 60 cm absenken wird. Alle Tiefenangaben sind ab Humusoberkante gerechnet.

Bereits im Sommer 1974 gruben der Baufachstudent Helmut Lackner und einige Gymnasiasten die Kapelle aus. Dabei wurde der Großteil der Bodenpflasterung zerstört. An der Ostseite des alten Klostergebäudes kamen bei den Restaurierungsarbeiten verschiedene Bogenöffnungen zum Vorschein. Etwa in der Mitte der Fassade wurden zwei 13 cm starke Säulen und Kapitelle mit Weinblätter- und Weintraubenornamenten und über diesen Säulen ein am Fußende 3,87 m breiter, hoher Triumphbogen freigelegt, der ehemalige Durchgang ins Kirchenschiff. Die ursprünglichen Umrisse der Öffnungen wurden im erneuerten Verputz angedeutet.

In Fortsetzung der zwei erhaltenen Säulen kamen in etwa 60 cm Tiefe zwei polygonale Basen zum Vorschein, denen im Osten zwei weitere, ebenfalls polygonale Basen in den N- und S-Ecken folgten sowie an der Ostwand zwei weitere quadratische Basen, an denen noch Abdrücke von Säulenschäften sichtbar waren. Das ehemalige Bodenniveau in 82 cm Tiefe bestand aus gut gearbeiteten weißen kristallinen Marmorplatten verschiedener Länge und Breite; sie bildeten einen etwa 3,80 m langen und ebenso breiten Innenraum einer nach Osten orientierten Apsis einer Kapelle mit polygonalem 5/8-Chorabschluß. In der Mitte des ehemaligen Presbyteriums fand ich ein etwa 2,00 × 1,90 m großes Altarfundament, das noch zwischen 69 und 75 cm Tiefe erhalten und aus Bruchsteinen mit weißem Kalkmörtel gearbeitet war. Die Innenwände der Kapelle waren glatt verputzt, weißgrau getüncht und trugen vom Bodenniveau an ein 10 cm breites rotes, umlaufendes Band. An der N-Wand wurden Reste eines rot-gelb-schwarzen Freskos festgestellt, das etwa 50–55 cm hoch erhalten war. Die Mauerdicke der aus Bruchsteinen erbauten polygonalen Kapellenapsis beträgt 82 cm. In den Außenecken standen vier quadratische, gut gearbei-

tete Sockel der ehemaligen Strebebfeiler. Breite der Sockel beträgt 0,53 m, die Breite der Kapelle außen 5,50 m. In der Südwand konnte der Rest einer 13 cm breiten, schräg nach unten verlaufenden Rinne (Ausguß) festgestellt werden, die mit einer aus weißem Marmor bestehenden Wanne verbunden war. Diese Wanne befindet sich noch heute in der SO-Ecke eines Unterrichtsraumes, das dem ehemaligen Langhaus der Katharinenkapelle entspricht, in situ.

Gustav Melzer



Unreadable title

Unreadable text